



**liberal central**  
**mitgliederzeitschrift des fdp-bezirksverbandes**  
**berlin-mitte**  
**ausgabe juli/august 2003**

**Herausgeber**

Harald Berzl,  
Vorsitzender des FDP-Be-  
zirksverbandes Berlin-Mitte  
Leipziger Straße 61  
10117 Berlin  
Tel./Fax: 030 - 208 24 19  
[liberalcentral@fdp-mitte.de](mailto:liberalcentral@fdp-mitte.de)

**Distribution**

600 Stück digital (.pdf)  
200 Stück Print

**Chefredakteur**

Nils Augustin  
[augustin@liberal-central.de](mailto:augustin@liberal-central.de)

**Redakteure**

Harald Berzl, Violetta Hart-  
mann, Gaby Heise, Kathrin  
Jung, Jan Losemann, Erwin  
Loßmann, Martin Matz,  
Dörte Other, Piotr  
Pawlowski, Martina Rozok,  
Henner Schmidt, Sascha  
Tamm, Johannes Winter

**Autoren dieser Ausgabe**

Maren Jasper, Ingo Kamps,  
Kurt Lehner, André Licht-  
schlag, Christian Platzer,  
Tim Stuchtey

**FDP in Mitte im Internet**

BV Mitte:  
[www.fdp-mitte.de](http://www.fdp-mitte.de)  
[www.liberal-central.de](http://www.liberal-central.de)

OV Friedrichstadt:  
[www.fdp-friedrichstadt.de](http://www.fdp-friedrichstadt.de)  
[www.liberalweb.de](http://www.liberalweb.de)

OV Oranienburger Tor:  
[www.fdp-ot.de](http://www.fdp-ot.de)

OV Wedding:  
[www.fdp-wedding.de](http://www.fdp-wedding.de)

**Bankverbindung**

FDP Mitte  
Konto 0653 386 104  
Postbank Berlin  
BLZ 100 100 10

Beiträge mit Namenszei-  
chen geben die Meinung  
ihres Autors wieder.

**liberal central**  
**mitgliederzeitschrift des fdp-bezirksverbandes**  
**berlin-mitte**  
**ausgabe juli/august 2003**  
[www.liberal-central.de](http://www.liberal-central.de)

Liebe Parteifreundinnen und Parteifreunde in Berlin-Mitte,  
ich freue mich, Ihnen die „Sommerausgabe“ von Liberal Central  
präsentieren zu können.

Politisch sind dies denkwürdige Wochen. Die sozialdemokrati-  
schen Parteien im Bund wie im Land Berlin, vom selbstverschul-  
deten Desaster der Ökonomie an die Wand gedrückt, überbieten  
sich mit Anleihen aus dem Programm der FDP, was gut ist, tun  
dies aber intellektuell wie handwerklich dilettantisch, was schlecht  
ist, und lassen zugleich nicht davon ab, ebendieses Programm wei-  
ter als vermeintlich „unsozial“ zu diffamieren, was lustig ist.

Was bedeutet das für uns? Wir dürfen uns freuen, dass die ande-  
ren unter dem Druck der Verhältnisse bereit sind, von uns zu  
lernen, wir sollten bedauern, dass sie es so ungeschickt und halb-  
herzig tun. Vor allem aber muss es uns Aufgabe und Verpflich-  
tung sein, die uns angetragene Rolle der Avantgarde auch ent-  
schlossen und konsequent wahrzunehmen. Wir müssen unser  
Programm, unsere Positionen und unser Auftreten (wieder und  
weiter) zu einer konsequenten, kraftvollen und überzeugungsstar-  
ken Einheit schmieden, auf dass dies nicht die Stunde der Zauder-  
er sondern die Stunde der zielstrebig Handelnden werde.

Deutschland und Berlin können sich überforderte Kurpfuscher  
wie Klaus Wowereit und Ulla Schmidt, wie Harald Wolf und  
Gerhard Schröder, wie Hans Eichel und Thomas Flierl nicht  
mehr leisten. Und auch nicht eine CDU, die sich mit ihrer Forde-  
rung nach einer Behörde für Bürokratieabbau einmal mehr als  
Sozialdemokratie in schwarz entlarvt und in der opportunisti-  
schen Beliebigkeit ihrer wirtschaftspolitischen Aussagen selbst  
den Don Quichote von Goslar übertrifft.

Zum Abschluss des längst verflossenen Bundestagswahlkampfes  
1998 hatte Günter Rexrodt erklärt: „Zu unserem Programm gibt  
es intellektuell keine Alternative“. Nie war das wahrer als heute.  
Machen wir was draus.

Mit liberalen Grüßen,

Nils Augustin

Goldene Worte

Nichts ist so mächtig wie eine Idee,  
deren Zeit gekommen ist.

*Victor Hugo*

## Lagebericht des Vorsitzenden

# Verdiente Sommerpause

von *Harald Berzl*

Hinter uns liegt eine sehr aktive, von Veranstaltungen angefüllte Zeit. Jeder von Ihnen, der in den einzelnen Gremien mitarbeitet, wird dies bestätigen können.



Ich möchte diese Ausgabe von Liberal Central nutzen, alle Mitglieder der FDP-Mitte aufzurufen, Ihre bisherige Beitragszahlung zu überprüfen. Das Büro des Bundesschatzmeisters hat in verschiedenen Veranstaltungen darauf hingewiesen, dass die FDP offenkundig die Partei der Sozialhilfeempfänger und Studenten ist, zumindest, wenn man sich die freiwillige Beitragseinschätzung ansieht. Daher möchte ich jedes Mitglied an dieser Stelle noch einmal bitte, seine Beitragszahlung zu überprüfen und - in dieser nicht nur politisch nicht ganz einfachen Zeit - auch die finanziellen Engpässe der Partei nicht außer Acht zu lassen. Ich bitte alle diejenigen Mitglieder, die sich von meinem Aufruf angesprochen fühlen, in sich zu gehen und den monatlichen Mitgliedsbeitrag der Beitrags- und Finanzordnung entsprechend anzupassen. Für Fragen stehen Ihnen dazu die zuständigen Ortsverbandsschatzmeister und der Bezirksverbandsschatzmeister gerne zur Verfügung.

Die politische Arbeit des Bezirksverbandes war, wie die auch vieler Ortsverbände, von großer Aktivität geprägt. Die Inforveranstaltung zum Thema „Zertifikatehandel“ am 03.07.2003 war wieder ein großer Erfolg. Es zeigt, dass der Bezirksverband Mitte, der das Thema „Umweltschutz“ aufgegriffen hat, den Puls der Zeit erkannt hat und sich aktiv in die Diskussion einbringt. Das Thema „Umwelt“ sollte in unserer Partei auch künftig einen wichtigeren und bedeutenderen Stellenwert einnehmen, als dies bisher der Fall war. Den Lebensraum, der uns umgibt, ist der Bereich, den wir alle mithelfen sollten bürgerfreundlich zu gestalten.

Die Verhältnisse im Lande Berlin sind auch nicht absehbar auf dem Wege der Besserung und die Arbeitsbedingungen für unsere Parteifreunde im Abgeordnetenhaus sind somit als Opposition auch nicht optimal. Der Bezirksverband begleitet die Arbeit der Fraktion mit großem Interesse und unterstützt diese, wo es möglich ist. Wir haben mit Martin Matz einen kompetenten Vertreter, der die Interessen unseres Bezirks im Abgeordnetenhaus gut zu vertreten weiß und die

Zusammenarbeit ist optimal. Gleiches gilt für unsere BVV-Fraktion unter dem Vorsitz von Henner Schmidt. Unser Partefreund Lundkowski konnte nun als Nachfolger von Peter Martin Pawlowski zum Bürgerdeputierten gewählt werden. Hier hat sich die Bereitschaft der FDP-BVV-Fraktion zur Zusammenarbeit ausgezahlt und erreicht, dass diese Wahl auf dem CDU-Ticket möglich wurde.

Ein anderes wichtiges Thema, dem wir uns Ende 2003 spätestens Anfang 2004 widmen werden, ist zum einen der Beitritt der 10 Beitrittskandidaten in die Europäische Union am 01.05.2004 und die Wahl zum Europäischen Parlament im Juni 2004. Wir müssen uns schon jetzt auf einen intensiven Wahlkampf einstellen, da das Ziel aller Liberalen sein muss, dass die FDP nach den Jahren der „Europäischen Abstinenz“ wieder in das Europäische Parlament einzieht.

Wir Liberale sollten vor allem für ein bürgerfreundliches und allen Bürgern verständliches Europa arbeiten, denn ein Europa, das die Bürger aufgrund der komplizierten Verwaltungsstruktur und Institutionen nicht verstehen können, wird auch nicht angenommen und als etwas Bedrohliches gesehen. Bei aller Kritik an den europäischen Institutionen sollten wir nicht vergessen uns vor allem darüber zu freuen, dass die Europäische Integration nun endlich auch die Staaten Mittel- und Osteuropas einbezieht, und dass die Entwicklung, die mit dem Pan-Europäischen Picknick 1989 an der ungarisch-österreichischen Grenze begann sich in der Deutschen Einheit fortsetzte; nunmehr eine erste große Zwischenetappe erreicht hat. Viel wird nach dem Beitritt noch neu oder klärungsbedürftig sein, aber letzten Endes überwiegt doch die Freude über die „Europäische Wiedervereinigung“.

Der Bezirksverband Berlin-Mitte wird seinen möglichen Beitrag dazu leisten. Im September wird der Bezirksverband im Rahmen der nächsten Bezirksausschuß-Sitzung eine Vorstellungsrunde der – bis dahin bekannten - Berliner Kandidaten für die Wahlen zum Europäischen Parlament durchführen, zu der die Sprecherin Sie noch einladen wird. Dies gibt allen Mitgliedern in Mitte die Möglichkeit, sich zu informieren und ein Bild von den Kandidaten zu machen.

Ich wünsche uns allen eine schöne Sommerzeit und einen guten Start nach der Sommerpause.

---

*Harald Berzl (Friedrichstadt) ist Vorsitzender des FDP-Bezirksverbandes Mitte.*

Kommentar aus Mitte

## Berliner Opernposse

von Kurt Lehner

Der Rotstift ist, wenn man die fachpolitische Diskussion betrachtet, die bedeutendste kulturelle Errungenschaft Berlins seit dem Fall der Mauer. Vielleicht hat auch das zur Rettung von Herlitz beigetragen?

Natürlich ist die Frage der Finanzierung von Kultur von großer Bedeutung. Erstaunlicherweise wird aber selten definiert, welche kulturellen Aufgaben der Steuerzahler einer Stadt von 3,4 Millionen Einwohnern bezahlen kann und soll. Acht professionelle Sinfonieorchester, drei Opern, ein halbes Dutzend Sprechtheater und dazu die staatlich finanzierte vormalige „Subkultur“, vom Tempodrom übers Tacheles bis zum Frauentreff in der Fitzliputzlistraße sind jedenfalls für Bundesländer vergleichbarer Größe absolut utopisch. Klar, daß eine nationale Kapitale höhere Ansprüche erfüllen muß – aber deren Lasten müssen eben auch auf alle Steuerzahler der Republik verteilt werden.

Unzumutbar ist jedoch die Berliner Anmaßung, ohne jegliches Konzept für die Hauptstadtkultur beim Bund betteln zu gehen nach dem Motto: Gebt uns das Geld, wir werden schon etwas damit anzufangen wissen. Daß es für viele Kultureinrichtungen Sponsoren gibt – trotz der zum Teil bizarren Kulissenkämpfe etwa im Umfeld von Dussmann, der Staatsoper und dem Kultursenator – auch. Es gibt also Quellen, die neben der öffentlichen Hand durchaus bereit sind, für Kultur zu bezahlen.

Doch: wofür genau? Für welche Kultur, welche Einrichtung, welches Programm ist wer bereit was und wieviel zu bezahlen? Diese Frage wird in Berlin nicht beantwortet. Der populäre Antwortversuch: Was mit dem Geld geschieht, sollen die Kulturschaffenden selbst entscheiden, ist barer Unsinn. Ich gehe ja auch nicht zum Bäcker und sage: Hier ham se mal zwee Euro, machen se mir dafür irrendwas, was Ihnen Spaß macht!

Natürlich muß Berlin als europäische Millionenstadt ein erstklassiges Opernhaus haben. Die deutsche Hauptstadt darf auch zwei oder drei haben – Stadt und Land Berlin können das aber nicht bezahlen, und insofern ist die jetzt zwischen Flierl und Weiß abgemachte Mischfinanzierung eine Mogelpackung.

Keinesfalls kann man drei Opernhäuser vom Steuerzahler (egal ob auf Bundes- oder Landesebene) finanzieren lassen, wenn man nicht sagt, was diese Opernhäuser unterscheiden soll, d.h. wodurch die Existenz mehrerer Häuser gerechtfertigt ist. Staatsoper und Deutsche Oper haben gemeinsam, daß sie ihre Rolle dem Charakter Berlins als preußischer und deutscher Hauptstadt verdanken, die Deutsche Oper besonders auch dem Frontstadtanspruch West-Berlins. Beide sind somit nicht als genuin städtische, sondern als nationale Aufgaben zu verstehen. Die Staatsoper genügte schon vor hundert Jahren nicht den Anforderungen des damaligen Musiktheaterbetriebs aufgrund der gewachsenen Orchestergrößen und der erforderlichen Klangverhältnisse.

Es bietet sich an, die beiden über-städtischen Häuser unter gemeinsamer Leitung mit zwei



tariflich verbundenen Orchestern zu einer Deutschen Staatsoper zusammenzufassen. Eine Unterscheidung aufgrund der Haus- und damit auch der Orchesterbesetzungsgrößen drängt sich dann geradezu auf: Musikgeschichtlich wäre die Frühromantik das Gebiet, an dem die Grenze zwischen

dem Programm beider Häuser verlaufen müßte. Händel, Mozart und Beethoven Unter den Linden, Wagner und Verdi in der Bismarckstraße.

Die Komische Oper würde dann als Oper der Stadt Berlin fungieren: Sie sollte sich von dem unter Homoki außerordentlich erfolglos beschrittenen Weg, sich mit großer Romantik als altmodernes Regietheater zu etablieren, wieder entfernen, und auf ihre ureigene Kapazität im weitesten Umkreis der Buffo-Oper unter Einschluß der in Berlin sträflich vernachlässigten Operette - die zu den Markenzeichen, aber auch Publikumsmagneten ordentlicher städtischer Bühnen gehört – konzentrieren. Und wie bisher sollte sie dies weiterhin und besonders konsequent auf deutsch tun, statt den – außer im Bereich der späten Romantik ziemlich fragwürdigen – Originalsprachfimmel mitzureiten. Und sie sollte ihren traditionsreichen, aber mißverständlichen Namen aufgeben – denn der führt dazu, sie als minderwertiges Haus zu belächeln, was sie nicht ist.

---

*Dr. Kurt Lehner ist Mitglied im OV Tiergarten.*

Der Gastkommentar

## Zur Lage von Nation und Partei

von *André Lichtschlag*

Mein Körper gehört diesem Staat, denn der entscheidet, welche Stoffe ich zu mir nehmen darf, auf welche ich bei Strafandrohung zu verzichten habe und für welche er eine zusätzliche steuerliche Preiserhöhung durchsetzt. Bin ich ein Mann, dann muss ich gegen einen Hungerlohn



länger als ein Jahr meines Lebens alleine dem Staat dienen und seine Waffen putzen oder ein staatlich-marodes Gesundheitssystem vor dem Zusammenbruch retten. Als Kind werde ich zum Besuch von Schulen gezwungen, die meine Eltern zwangsfinanzieren müssen. Meine Arbeit und damit ein großer Teil meines Lebensinhaltes gehört immer mehr diesem Staat. Inzwischen behält er die Hälfte meines Lohnes gegen meinen Willen für sich. Er legt Bereiche fest, in denen ich arbeiten darf und andere, in denen es mir verboten ist. Der freiwillige Tausch einiger Waren mit freiwilligen Käufern oder Verkäufern ist mir von diesem Staat verboten. Mit seiner Hilfe schützen sich alteingesessene Handwerker, Ärzte, Landwirte, Bergarbeiter, ja mit Hilfe staatlich geförderter Gewerkschaftsmacht letztlich alle beruflich Tätigen vor neuer Konkurrenz und neuen Ideen, vielleicht vor meinen Ideen und vor meiner Arbeit. Dieser Staat behindert mein Denken und verbietet meine freiwilligen Ge-

meinschaften, wenn mein Denken ihm nicht genehm ist. Dieser Staat zerstört meine Beziehungen zu meinen Freunden und meiner Familie, indem er sich – und nicht mich – für deren Hilfe in allen Lebenslagen zuständig erklärt. Ich muss diese anonyme, teure Maschine dann bezahlen. Auch zwingt dieser Staat mich, mit seinem täglich wertloser werdenden Inflationsgeld zu handeln, obwohl ich und meine Handelspartner andere Währungen bevorzugen würden. Am Ende wird sogar mein letzter Wille missachtet und dieser Staat beteiligt sich auch noch als Leichenfledderer an meinem Erbteil.



### Die FDP heute

Die vorstehenden Worte sind der Gründungsagenda der von mir herausgegebenen Zeitschrift entnommen. Als radikal liberale Messlatte an die FDP angelegt zeigen sie auf, wie sehr diese Partei leider noch von konsequentem Liberalismus entfernt liegt. Denn natürlich steht die FDP auch heute noch für Drogenprohibition, Schulpflicht, Handwerksordnung, Kammerzwang, Ärztliche Standesmonopole, Erbschaftssteuer, das Zwangsgeld Euro und den öffentlich - rechtlichen Rundfunk mit Zwangsfinanzierung. Vergleicht

man aber die FDP von heute mit ihrem Zustand unter Genscher, so stimmt die Entwicklung hoffnungsvoll. Immerhin verweigerte die FDP als einzige Partei dem geplanten NPD-Verbot die Zustimmung, ist inzwischen am klarsten gegen die Wehrpflicht und gegen die Allmacht der Gewerkschaften aufgestellt, und kämpft noch am ehesten gegen die Subventionen für Lanswirte und Bergarbeiter. Schade, dass sich dennoch die alte Klientelpartei FDP z.B. im Bereich Handwerksordnung oder Arzt- und Apothekermonopole von den Grünen in Punkto Liberalität überholen lässt. Es gibt also noch viel zu tun. Nach Genscher kam irgendwann Westerwelle. Und nach Westerwelle irgendwann? Eine konsequent liberale Partei wird jedenfalls mehr denn je gebraucht!

---

*André F. Lichtschlag ist Herausgeber der radikalliberalen Zeitschrift „eigentümlich frei“ ([www.ejfrei.de](http://www.ejfrei.de)).*

## Zum Thema

# Studiengebühren in Berlin – Ja, aber mit Verstand!

von *Tim Stuchtey*

Im Zuge der geplanten radikalen Kürzungen bei den Berliner Hochschulen wird von Senatsmitgliedern nun immer wieder über die Einführung von Studiengebühren gesprochen. Während andere bisher nur einen ideologischen Streit um das Ob von Studiengebühren geführt haben, hat die Berliner FDP schon vor Jahren einen konkreten und abgewogenen Vorschlag gemacht. Die Argumente in vier Punkten:

**Effizienzargument** - Durch Studiengebühren können alle Beteiligten zu einem effizienten Ressourcenumgang angehalten werden. Die Hochschule hat einen Anreiz, Studenten durch hochwertige und gut organisierte Lehre anzuziehen und die Studierenden gehen mit den öffentlichen Ressourcen der Hochschule und ihrer eigenen Lebenszeit effizienter um, wodurch sich auch die Ausbildungszeiten verkürzen.

**Verteilungsargument** - Akademiker verdienen weit überdurchschnittliche Einkommen und sind weniger von Arbeitslosigkeit betroffen als Menschen mit geringerer Bildung. Die Hochschulfinanzierung alleine über Steuern führt daher, über die gesamte Lebensspanne betrachtet, zu einer ungerechtfertigten Umverteilung.

**Finanzierungsargument** – Ausstattung und baulicher Zustand der Berliner Hochschulen sind katastrophal. Die Universitäten sind hoffnungslos überfüllt, und in einzelnen Studiengängen müssen sich die Anbieter mit Hilfe des Numerus clausus gegen die jungen Menschen wehren. Berlin kann die notwendigen Mittel für den quantitativen und qualitativen Ausbau der Hochschulen nicht aufbringen. Ein finanzieller Beitrag der Studierenden, der auch tatsächlich den Hochschulen als zusätzliche Mittel zufließt (!), kann eine echte Verbesserung bewirken.

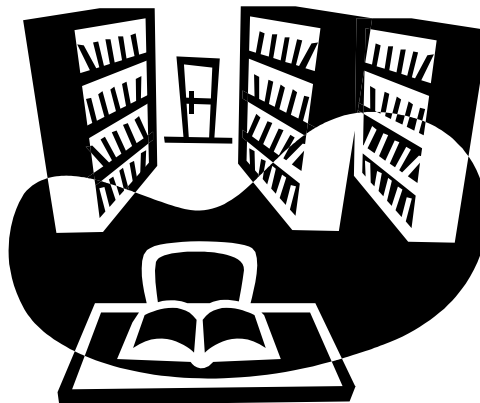
**Arbeitsmarktagument** - Bislang werden von den Abiturienten bei der Wahl des Studienganges noch zu wenig die Berufsmöglichkeiten und die Arbeitsmarktsituation in Betracht gezogen. Ein eigener Beitrag zu den Ausbildungskosten würde die Perspektive für den Investitionscharakter der Studienentscheidung schärfen.

Kommt man so zu dem richtigen Schluss, dass Studierende Studienentgelte bezahlen sollen, stellt sich die Frage nach dem Wie. Von verschiedener Seite wurde vorgeschlagen, einen Pauschalbetrag von 500 Euro pro Semester zu erheben. Dies hätte den Nachteil, dass weder zwischen verschiedenen Studiengängen noch zwischen gleichen Studiengängen unterschiedlicher Qualität differenziert würde. Damit wären Fakultäten nicht in der Lage, durch stärkeren Kapitaleinsatz eine bessere Lehre anzubieten und sich diese Leistung dann auch höher bezahlen zu lassen. Die mit dem Preismechanismus verbundenen Anreize können erst dann richtig zur Entfaltung gelangen, wenn man den einzelnen Anbietern von Studiengängen gestattet, Studienentgelte entsprechend ihrer Wettbewerbssituation zu erheben.

Die Berliner FDP schlägt vor, den Hochschulen die Freiheit einzuräumen, selbst über das Ob und Wie von Studienentgelten zu entscheiden - und diese auch selbst zu verwenden. Diese Freiheit wäre an die Bedingung geknüpft, dass zeitgleich ein System für elternunabhängige Bildungsdarlehen (die einkommensabhängig nach dem Studium getilgt werden) geschaffen würde, das es allen Studierenden ermöglicht, ihr Studium zu finanzieren. Daneben wäre ein Mechanismus notwendig, der verhindert, dass die Monopolmacht einzelner Fakultäten zu Lasten der Studierenden ausgenutzt wird.

Wenn PDS und SPD über die Einführung von Studiengebühren diskutieren, dann spielen solche auf ordnungspolitischen Grundsätzen aufbauende Überlegungen leider keine

Rolle. Stattdessen gehen die Gedanken des rot-roten Senats in Richtung einer einheitlichen Kopfsteuer auf den Studierendenstatus, die mittelbar in die Kassen des Finanzsenators fließt, statt in den Hochschulen für eine bessere Lehrsituation zu sorgen. Das lehnen wir ab. Studiengebühren machen nur dann ernsthaft Sinn, wenn sie den Studierenden helfen, eine bessere Bildung angeboten zu bekommen.



---

*Dr. Tim Stuchtey (Tiergarten) ist Mitglied des Landesvorstands und wissenschaftspolitischer Sprecher der Berliner FDP.*

## Aus dem Abgeordnetenhaus

### **Verkehrspolitik: Abenteuer**

von *Martin Matz*

Der Senat und die Baustadträtin von Mitte Dorothee Dubrau (B'90/Grüne) überraschen immer wieder mit den erstaunlichsten Vorschlägen in Sachen Verkehr und Stadtentwicklung in unserem Bezirk. Umso wichtiger sind entsprechende und möglichst geschlossen vorgetragene Gegenpositionen der FDP aus BVV-Fraktion, Bezirkspartei und Abgeordnetenhaus. Je absurder manche Ideen des Bezirksamtes oder auch von Senator Strieder sein mögen: Aus meiner Sicht und politischen Erfahrung heraus ist es entscheidend wichtig, dass die FDP-Position abgewogener und vernünftiger erscheint und deshalb nicht zu leicht vom Tisch gewischt werden kann. Der Beschluss des Bezirksausschusses unserer FDP Mitte bietet hier mittlerweile eine hervorragende Grundlage.



Er bietet die Gewähr, dass wir immer dann auf Seiten der Autofahrer oder Gewerbetreibenden Partei ergreifen, wenn sie ungerechtfertigt benengt werden sollen – das ist nicht nur beim Verkehrsberuhigungskonzept für die Spandauer Vorstadt der Fall, auch bei den Parallelen, die Frau Dubrau zwischen der Straße Unter den Linden und dem Kudamm zu erkennen glaubt. Die Linden sind nun mal auch nach der Schließung des Pariser Platzes für den Autoverkehr eine wichtige Durchgangsstraße. Deshalb brauchen die „Linden“ auch weiterhin je zwei Fahrspuren in jede Richtung, eine Busspur und einen Parkstreifen.

Wir tun allerdings gut daran, immer im Auge zu behalten, dass gerade die Bewohner von Mitte zum guten Teil gar keine Autofahrer sind – und dass jeder Autofahrer auch mal Fußgänger, jeder BVG-Fahrgast auch mal Fahrradfahrer ist. Es wäre also eine falsche Politik, Verkehrsträger gegeneinander auszuspielen, es gilt stattdessen ihr Miteinander zu organisieren. So hat mich beispielsweise sehr gefreut, dass der Bezirksausschuss in seinen Beschluss meinen Vorschlag für ein Fahrradwegeprogramm für Mitte aufgenommen hat, dem umgeschichtete und gebündelte Mittel zugute kommen sollen. Bleibt nur noch, alle anderen davon zu überzeugen...

---

*Martin Matz MdA (Tiergarten) vertritt die FDP Mitte im Abgeordnetenhaus von Berlin. Er ist unter [matz@fdp.de](mailto:matz@fdp.de) erreichbar.*

## Aus der Landespartei

### **Quo vadis, FDP?**

von *Gaby Heise*

FDP-Generalsekretärin Cornelia Pieper war trotz des zeitgleichen Sommerfestes der Bundestagsfraktion bereit, mit dem Landesvorstand über politische Großwetterlage und Wolken am blau-gelben Himmel zu diskutieren. Sie räumte ein, dass die Partei es nicht vermocht habe, ihre Positionen deutlich zu akzentuieren und vor allen Dingen in den Medien „rüberzubringen“. Vieles, was derzeit von rot-grün im Kontext der Agenda 2010 propagiert werde, decke sich mit langjährigen FDP-Forderungen, ohne dass dies hinreichend deutlich gemacht werde. Krisisiert wurde, dass bei vielem, was die Bundespartei derzeit inhaltlich vertrete, keine klare Linie erkennbar sei. Gelobt wurde die Haltung der FDP in der aktuellen Diskussion um die vorgezogene Steuerreform. Die FDP hat sich klar für Steuersenkungen ausgesprochen, lehnt allerdings die Finanzierung durch eine Neuverschuldung strikt ab. Das liegt ganz auf der Linie des Bürgerprogramms 2002.



Im Hinblick auf die Europawahlen appellierte die Generalsekretärin, früh einen geeigneten Kandidaten/Kandidatin für Berlin aufzustellen. Ziel der Bundespartei sei es, mit einer starken, jungen Truppe nach Straßburg zu ziehen. Die FDP will sich als Alternative zu den etablierten Parteien präsentieren, das Europawahlprogramm wird derzeit von einer Kommission unter Leitung von Silvana Koch-Mehrin erarbeitet.

Frau Pieper vermerkte, dass von den vier Berliner Ortsverbänden, die sich an dem Frauenaktionstag am 05.07. beteiligten, drei aus dem Bezirk Mitte kommen.

In Sachen Satzung war sich der Vorstand nach intensiver Diskussion einig, dass auf dem nächsten Landesparteitag im November nach Möglichkeit ein gemeinsamer Satzungsentwurf des Vorstandes und der Bezirke zur Abstimmung gestellt werden soll. Dieser Satzungsentwurf soll sich auf die juristisch notwendigen Änderungen der bisherigen Satzung sowie auf einen übersichtlicheren Aufbau und klarere Formulierungen beschränken; politisch motivierte Änderungen sollen erst auf einem weiteren Parteitag Anfang 2004 zur Abstimmung gestellt werden.

---

*Gaby Heise (Friedrichstadt) ist stellvertretende Landesvorsitzende der FDP.*

## Berichte aus Mitte

# Neugestaltung Unter den Linden

### *Henner Schmidt für die BVV-Fraktion*

Senator Strieder will Unter den Linden die Bürgersteige verbreitern und die Straße zum Mittelstreifen hin verschieben. Dafür sollen möglicherweise alle Bäume des Mittelstreifens abgeholzt werden. Grüne und SPD in der BVV sind der Meinung, dass einfach eine Fahrspur entfallen kann, auf dem Kurfürstendamm funktioniert das ja auch sehr gut. Die FDP-Fraktion in der BVV setzt sich stattdessen dafür ein, dass bei einer Umgestaltung der Linden auf jeden Fall zwei Fahrspuren und die Busspur sowie eine Parkspur erhalten bleiben. Die Linden sind – anders als die Grünen meinen – keine „Sackgasse“ sondern eine wichtige Verkehrsachse.

### **Spandauer Vorstadt**

Die Umgestaltung der Spandauer Vorstadt (Vorpollerung, Tempo 10-Zonen, Fahrradstraßen) beginnt im Sommer. Die BVV wurde dazu nicht gefragt. Nach Meinung des Bezirksamtes darf die BVV jedoch noch über die Form der Poller, die überall aufgestellt werden, entscheiden. Die FDP Fraktion in Mitte hält die Umgestaltung der Spandauer Vorstadt weiterhin für unsinnig. Es gibt dort kein schwer wiegendes Problem mit dem Durchgangsverkehr. Wir werden uns weiter zusammen mit der lokalen Gastronomie dafür einsetzen, dass wenigstens das Sommergeschäft nicht durch die Baumaßnahmen geschädigt wird.

### **Der Kampf gegen die Bürokratie im Bezirksamt geht weiter**

Die FDP-Fraktion hat ihre Vorschläge zur Aufhebung alter Bezirksamtbeschlüsse, die nur noch historischen Wert haben, weiter entwickelt und nochmals eingebracht. Immerhin wurde unser Vorstoß diesmal auch durch die CDU unterstützt. Wir bleiben am Ball. Wer Bescheide oder Genehmigungen erhalten hat, die sich auf Beschlüsse der alten Bezirksämter (Wedding, Tiergarten, Mitte-Alt) berufen, möge sich bitte bei uns melden.

Wir sind ansprechbar über das

Fraktionsbüro der FDP in der BVV Mitte, Neues Stadthaus, Raum 230, Parochialstr. 1–3, 10179 Berlin, **Telefon 2009 24 365**

Öffnungszeiten: Mo, 12:00 bis 20:00, Di, Do 12:00 bis 18:00

# CO<sub>2</sub>-Zertifikate

### *von Maren Jasper*

Eine Stunde lang hörten die 18 Teilnehmer dem Referenten Arthur Pelchen am vergangenen Donnerstagabend wie gebannt zu. Mit einem äußerst informativen Vortrag zum Thema „Handel mit CO<sub>2</sub>-Zertifikaten“ gab der in diesem Bereich tätige Unternehmensberater einen Überblick über den Mechanismus des Handels mit den Emissionsrechten und über die politischen Zusammenhänge. Anschließend hatten alle die Gelegenheit, zu diskutieren oder Nachfragen zu stellen.

Der zweite gut besuchte Diskussionsabend im Rahmen der umweltpolitischen Gesprächsreihe des Bezirks Mitte zeigt, dass in der FDP durchaus Interesse an Umweltpolitik besteht. Das fast vergessene Thema spricht erstaunlich viele Liberale an, nicht nur im Bezirk, sondern auch im ganzen Landesverband. Gerade ein Handel mit Zertifikaten ist ein liberales Umweltschutzmodell. Statt Ökosteuern oder strenger Emissionsgrenzen mit entsprechenden Verboten sollen die Unternehmen einen Anreiz haben, sich umweltfreundlich zu verhalten. Je weniger CO<sub>2</sub> sie ausstoßen, umso mehr Zertifikate können sie verkaufen und damit einen Gewinn machen. Leider haben die Liberalen es verpasst, sich dieses Modell zu Eigen zu machen: die EU hat eine Richtlinie vorgeschlagen, die den Handel einführen wird.

Die umweltpolitische Gesprächsreihe wird das Thema „Umwelt“ weiterhin beleuchten und interessierten Mitgliedern eine Plattform geben. Im September wird Bettina Stuchtey über Deregulierung der Wasserversorgung referieren. Wer Interesse hat, gesondert auf die Veranstaltung aufmerksam gemacht zu werden, der kann sich an mich wenden unter [Maren.Jasper@gmx.de](mailto:Maren.Jasper@gmx.de).

# Arbeit, Frauen und Europa

### *Jan Losemann für den OV Friedrichstadt*

Auf unserer letzten Mitgliederversammlung ging es um das Thema **Arbeitslosigkeit**. Unterstützt durch Kurzreferate von Daniela Zehentner, Thomas Plechatsch-Waterstradt, Ingo Kamps und Jan Losemann haben wir uns mit den Programmen der FDP und anderer Parteien zu diesem Thema beschäftigt. Die anschließende Diskussion war kontrovers - und anregend. Es herrschte weitgehend Einigkeit, dass sich die FDP noch stärker um eigenes Profil bemühen muss. Gerade weil immer mehr Par-



teilen unsere liberalen Positionen übernehmen und diese dem Wähler als ihre eigenen Ideen verkaufen.

Der Frauenanteil in der FDP ist zu niedrig. Deswegen unterstützen wir die "Frauenoffensive" der FDP - unter anderem durch unsere Teilnahme am frauenpolitischen Aktionstag am 5. Juli. Nicht vergessen sollten wir die Familienpolitik. Laut unserem Bürgerprogramm 2002 ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf eines der wichtigsten Ziele liberaler **Familien- und Frauenpolitik**. Kinder und Karriere müssen auch in einer wirtschaftsliberalen Gesellschaft miteinander vereinbar sein - für Frauen und Männer.

In der zweiten Jahreshälfte werden wir uns verstärkt mit dem Thema **Europapolitik** und den bevorstehenden **Europawahlen** beschäftigen. Wir freuen uns, dass der Bezirksvorstand den Antrag des OV Friedrichstadt zum Anlass genommen hat, auf der nächsten Bezirksausschusssitzung eine Kandidatenvorstellung zu organisieren.

## Europäischer Konvent

### *Johannes Winter für den OV OT*

Am 10. Juli stand Europa auf der Agenda des OV Oranienburger Tor. Dr. Rolf Steltemeier erklärte in einem Anfangsstatement die Entwicklung und die Zusammenhänge zum Europäischen Konvent. In einer lebhaften Diskussion, erklärte Herr Dr. Steltemeier den knapp 30 Gästen die Position der FDP zu verschiedenen Aspekten der politischen Entwicklung in der Europäischen Union.

Niemals zuvor haben die Staaten Europas versucht, ihre gemeinsamen Wertvorstellungen in einem so umfassenden Dokument wie einer gemeinsamen Verfassung fest zu legen. Die zukünftige Verfassung Europas soll Bürgernähe, Transparenz und demokratische Legitimation der Europäischen Union auch nach den nächsten Erweiterungsstufen gewährleisten. Der Verfassungskonvent der Europäischen Union legt in Kürze seinen Entwurf vor. Ratifizieren die Mitgliedstaaten den Entwurf, ist dieses der Beginn einer neuen Epoche der europäischen Zusammenarbeit. Von besonderer Bedeutung ist die aktive Teilnahme der Parlamente und der Bürger Europas um zu verdeutlichen, dass es sich um eine Verfassung von Bürger für Bürger handelt. Daher sollte eine Volksabstimmung den entgeltigen Verfassungsentwurf beschließen. Dieser

und andere europäische Themen stehen im Mittelpunkt der Diskussion.

## Einladung nach Danzig

### *Piotr Pawlowski für den OV Tiergarten*

Jedes Jahr organisieren wir eine Klausurtagung. Diesmal haben wir uns etwas besonders ausgedacht: Im Vorfeld der Osterweiterung der EU findet unsere diesjährige Tagung in Danzig statt. Als Termin sind die Tage zwischen dem 02. und 05. Oktober vorgesehen. Die Abreise (mit der Bahn) fände demnach am Donnerstag, den 02.10. am späten Nachmittag statt, die Rückreise am Sonntag, den 05.10.

Während unseres Aufenthalts wollen wir nicht nur eine der schönsten Städte Nordeuropas besichtigen, sondern auch ein politisches Programm absolvieren. Dazu gehört ein Treffen mit einem der führenden Vertreter der freien Gewerkschaft „Solidarnosc“ von 1980, Treffen mit den Vertretern der Deutschen Gemeinde in Danzig, Treffen mit dem Verband der Unia Wolności (Freiheitsunion), die das Danziger Pendant zu FDP ist. Hinzu kommt viel Kultur, ein Ausflug nach Zoppot und Gdingen. Für Samstag, den 04. Oktober planen wir den Ausflug zu dem Hauptsitz des Deutschen Ordens und einer der beeindruckendsten Burgen Europas-Marienburg.

Der Preis für die Bahnkarten und Unterkunft hängt zum Teil von der Teilnehmerzahl. Daher hoffen wir, daß angesichts eines so attraktiven Programms etliche von Euch und Euren Freunden und Familienmitglieder an unserer Klausurtagung teilnehmen werden. Eine besondere Einladung mit dem Kostenvoranschlag folgt zwar noch, sollte es jedoch schon jetzt jemanden geben, der an der Klausurtagung definitiv teilnehmen will, so bitte ich um eine kurze Mitteilung: [pimppek@zedat.fu-berlin.de](mailto:pimppek@zedat.fu-berlin.de), Tel 496 72 40;

## Wahlkampfhilfe für Brandenburg

### *Erwin Loßmann für den OV Wedding*

Der OV Wedding will die brandenburger Parteifreunde aktiv im Kommunalwahlkampf unterstützen. Einsatzzeit sind die Oktoberwochenenden (Samstag bis zum 26. Oktober 2003). Geplant ist der Einsatz im OV Königs-Wusterhausen. Kontakt: Sebastian Nowakowski, Tel 4508 5601, [sebnow@aol.com](mailto:sebnow@aol.com).

## Personalien

(ro) Über 60 liberale Frauen kamen zum Sommerfest nach Wannsee. Die Berliner Vorsitzende der liberalen Frauen, **Gabriele Heise** (Friedrichstadt), hatte zur Feier blau-gelber Frauen-Power in die Liebermann-Villa geladen. Engagiert dabei war auch **Bettina von Seyfried** aus dem Wedding, frischgebackene „liberale Frau“.

(au) Das Sommerfest-Wochenende der Ortsverbände wurde vom OV Oranienburger Tor eröffnet. Traditionell im Garten des ehemaligen Parteifreundes **Moll** konnte der Ortsvorsitzende



**Johannes Winter** (Foto rechts, mit **Georg Friedrichs**, links, und **Christian Platzer**, beide auch OT) bei bester Laune, Grill und Tischtennis neben zahlreichen Mitgliedern des Ortsverbandes und anderen Gästen wie Landesvorstandsmitglied **Tim Stuchtey** (Tiergarten) auch den Vorsitzenden der FDP-Fraktion im Berliner Abgeordnetenhaus, **Martin Lindner** (Steglitz-Zehlendorf) und die Abgeordneten **Martin Matz** (Tiergarten), **Mieke Senftleben** (Reinickendorf) und **Rainer-Michael Lehmann** begrüßen. ([www.fdp-ot.de/fotos](http://www.fdp-ot.de/fotos)) Beschaulicher begann tags darauf das Fest des OV Friedrichstadt, wo der Vorsitzende **Jan Losemann**, organisatorisch unterstützt von **Wolfgang Schreiber** und **Thomas Plechatsch-Waterstradt** (beide Friedrichstadt), in die Kleingartenanlage „Alte Baumschule“ geladen hatte und neben anderen **Gaby Heise** und **Irmgard Schwätzer** (Friedrichstadt) dem Ruf gefolgt waren. Zum Abend verlagerten Losemann, LC-Chefredakteur **Nils Augustin** (OT), **Martina Rozok**, **Ingo Kamps** (beide Friedrichstadt) die Party nach Mitte.

(ro) Fremdfeiern bei der Union hieß es für den OV-Vorsitzenden von Oranienburger Tor, **Johannes Winter**, bei der CDU Media-Night. Auf dem Tanzparkett zu Füßen von **Yvonne Catterfeld** wurde er gesehen mit **Christian Platzer**, **Thomas Niemeyer** und dem Bezirksverordneten **Corvin Tolle** (alle drei ebenfalls aus OT).

(ro) Schriill, schön, sexy. Auf dem Juli-Wagen beim Christopher Street Day amüsierten sich zum coolen Klang von DJ und MdA **Rainer-Michael Lehmann** (Nord-Ost) auch Fraktionschef **Martin Lindner**, Landesvorstandsmitglied **Maren Jasper** (OT), die Juli-Vorsitzende Mitte **Katrin Jung** (ebenfalls OT), der Bezirksverordnete und Ortsvorsitzende **Pjotr Pawlowski** (Tiergarten) und **Martina Rozok**. Webseite mit Fotos zum Event unter [www.csd-liberal.de](http://www.csd-liberal.de).

(au) Berliner Spitzenkandidat für die Europawahl und Neuwahl des Landesvorsitzenden im kommenden Frühjahr – die Kandidaten laufen sich warm. Der für kompromisslosen Liberalismus bekannte **Peter Landauer** (Friedrichstadt), **Rolf Steltemeier** (Nord-Ost), Lehrbeauftragter für Internationale Beziehungen und Europapolitik und ehemaliger Sprecher der Berliner FDP, sowie **Hellmut Königshaus** (Steglitz-Zehlendorf), langjähriger Justitiar des Landesverbandes, und **Andrea-Maria Platzmann-Spangenberg** (Steglitz-Zehlendorf) haben ihr Interesse an einer Europa-Kandidatur kundgetan. Der Bezirksvorsitzende von Mitte und einzig prominente Liberale in der Paneuropa-Union, **Harald Berzl** (Friedrichstadt), erwägt, es ihnen gleichzutun, während **Mehmet Daimagüler** (Friedrichshain-Kreuzberg) erklärtermaßen davon ausgeht, dass im hypothetischen Falle seines Antretens alle anderen Kandidaten sowieso chancenlos seien. Zur möglichen Nachfolge des Berliner Landesvorsitzenden **Günter Rexrodt** (Charlottenburg-Wilmersdorf) der gelegentlich ein gewisses Desinteresse an einer erneuten Kandidatur erkennen ließ, werden die Namen seiner drei Stellvertreter **Markus Löning** MdB (Steglitz-Zehlendorf), **Alexander Pokorny** (Charlottenburg-Wilmersdorf) und **Gaby Heise** genannt, aber auch immer wieder der von Landesvorstandsmitglied **Tim Stuchtey**. Ferner engagiert sich der Vorsitzende der Fraktion im Abgeordnetenhaus, **Martin Lindner**, und Gerüchte wollen ob einer möglichen Überraschungskandidatin wissen.

(wi) Liberale Stammkneipen in Mitte - Wer von der Politik am Abend noch nicht genug hat, kann die Liberalen des Bezirksverbandes Mitte zu einer „abendlichen Sprechstunde“ finden. Als verlängertes Wohnzimmer dient dem Ehepaar **Bettina** und **Tim Stuchtey** (beide Tiergarten) das „Delicious Doughnuts“ (Rosenthalerstr./Auguststr.), **Markus Löning** die „Schwarzwaldstuben“ (Linienstr./Tucholskystr.), **Martin Matz** MdA ist (und ißt) im „Labyrinth“ (Oderberger Str.) und das Ehepaar **Thomas Niemeyer** (OT) / **Martina Rozok** (Friedrichstadt) im „Jubinal“ (Auguststr./Tucholskystr.).

## Leserbriefe

### **von Ingo Kamps (Friedrichstadt)**

Die Zahl der im Web befindlichen Seiten steigt kontinuierlich und wird trotz verbesserter Suchtechniken immer unüberschaubarer. Diesem Trend will der Ortsverband Berlin Friedrichstadt Rechnung tragen und präsentiert das Webangebot [liberalweb.de](http://liberalweb.de). Herzstück von liberalweb ist ein Webkatalog mit Verweisen zu allen Websites der FDP auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene. Damit soll es Interessenten leichter gemacht werden, Informationen über die für ihn in Frage kommenden FDP-Verbände einzuholen und in Kontakt mit Ansprechpartnern zu treten.

Für die Betreiber von FDP-Websites bietet liberalweb die Möglichkeit, an den Inhalten der Website zu partizipieren. Dies fördert die Vernetzung der FDP-Seiten untereinander. Weitere Inhalte (z.B. Downloads) runden das Angebot ab und machen es somit zu einer sinnvollen Ergänzung/Unterstützung für die oft unübersichtlich gestaltete FDP-Web-Dachmarke Portal Liberal ([www.fdp.de](http://www.fdp.de)).

### **von Christian Platzer (OT) an die FAZ**

Herzlichen Dank für Ihren Text zur allgemeinen Befindlichkeit im Land der 80 Millionen Vetogruppen. Wollen wir hoffen, dass nicht wirklich in jedem von uns ein kleiner Verdi-Vorsitzender steckt! ...

Die FAZ hatte ich bereits zum Sonntagsfrühstück am Prenzlauer Berg gelesen, als ich am Abend des 15. Juni nach 23 Uhr im Außenbereich eines ruhigen Restaurants in einer Charlottenburger Seitenstraße aus gegebenem Anlass Ihren Artikel zitierte. Außer den beiden Freunden, denen ich vorlas, saß nur noch der Verdi-

Vorsitzende Frank Bsirske in Begleitung einer Dame, ungefähr gleichen Alters, auf dieser Strassenterrasse. Wir unterhielten uns in normaler Lautstärke und ich wusste auch nicht, warum ich aus der FAZ besonders leise vorlesen sollte, nur weil ein Gewerkschaftsführer anwesend war. Wenn man in Restaurants sitzt, hört man gelegentlich, was am Nebentisch gesprochen wird. Das ist nun mal so.

Wir freuen uns über **Post**. Bitte an:

Nils Augustin, Chefredakteur,  
[augustin@liberal-central.de](mailto:augustin@liberal-central.de)

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen oder nicht zu veröffentlichen.

Die interessantesten Passagen waren noch nicht zum Besten gegeben, da dreht sich die Begleitung von F.B. um und ohne "Entschuldigung!" oder dergleichen faucht es mich an: Kannst du auch leise lesen?! Uns

interessiert es überhaupt nicht! Verdutzt sehen wir uns an und ich (Jahrgang 1975) frage: Wieso werde ich eigentlich geduzt? Ich bin weder Gewerkschafts- noch SPD-Mitglied. Die Namenlose entgegnet mir: Wir sind in der Gewerkschaft. Hast du ein Problem damit? Also ich: Ich wollte lediglich wissen, warum ich geduzt werde. Das ist der Moment von F.B. - mit zur Faust geballtem Gesicht heischt er uns an: Ihr sucht Ärger, oder!?! Sein Tonfall ist derart aggressiv und deplaziert, dass ich mich in eine Begegnung mit Halbstarken in einem Kreuzberger U-Bahnhof versetzt fühle.

An F.B.s Stelle hätte uns natürlich auch der 2010-Jubel des Grünen-Parteitages die Laune verdorben. Aber so? ... Da wir nicht der Anlass sein wollten, dass F.B. dem "Prügel-Prinzen" als "Prügel-Verdi" in das bevorstehende Sommerloch folgt, beließen wir es dabei. - Dies zu den alltäglichen Aggressionen von unseren sozialpolitischen Neidtreibern in Zeiten der Rezession. Seien Sie versichert, ich werde auch künftig jederzeit aus guten FAZ-Artikeln zitieren, gerade dann, wenn es manche nicht hören wollen. So viel Zivilcourage muss sein!

Auch, aber nicht nur aufgrund der finanziellen Situation des Landes stellt sich die Frage, was der Staat überhaupt leisten soll. Die FDP-Fraktion im Abgeordnetenhaus von Berlin hat sich unter anderem vorgenommen, den Berliner Senat mit Vorschlägen zur Staatsaufgabenkritik zu konfrontieren. Alle Ressorts werden dazu nach überflüssigen oder privat besser lösbaren Aufgaben durchsucht, um detaillierter als bisher möglich zu parlamentarischen Initiativen zu kommen. Für diese Arbeit im Bereich Gesundheit suchen wir

**eine/n Studenten/in oder Praktikanten/in,**

für die grundlegenden Arbeiten an diesem Projekt. Diese Nebentätigkeit kann sich ohne fest vereinbarte Wochenstundenzahl ab sofort über drei Monate erstrecken und kann mit dreimal € 500,- vergütet werden. Basis sind die Vorschläge der „Scholz-Kommission“ zur Staatsaufgabenkritik. Interessenten/innen melden sich kurzfristig beim gesundheitspolitischen Sprecher der FDP-Fraktion im Abgeordnetenhaus von Berlin, Martin Matz MdB, Preußischer Landtag, 10111 Berlin, [matz@fdp.de](mailto:matz@fdp.de)

Termine

**Juli 2003**

- 08.07 20.00h **Mitgliederversammlung** des OV Friedrichstadt im Löwenbräu (Leipziger Str. 65)
- 09.07 18.00h Hauptstadtliberale: **Beachvolleyball** (Chausseestrasse 96) [beyer@fdp.de](mailto:beyer@fdp.de)
- 16.07 18.00h Hauptstadtliberale: **Beachvolleyball** (Chausseestrasse 96) [beyer@fdp.de](mailto:beyer@fdp.de)
- 22.07 20.00h **Liberaler Stammtisch** Mitte in der Schinkelklausen, Keller im Opernpalais (Unter den Linden 5)
- 23.07 18.00h Hauptstadtliberale: **Beachvolleyball** (Chausseestrasse 96) [beyer@fdp.de](mailto:beyer@fdp.de)
- 30.07 18.00h Hauptstadtliberale: **Beachvolleyball** (Chausseestrasse 96) [beyer@fdp.de](mailto:beyer@fdp.de)

**August 2003**

- 06.08 18.00h Hauptstadtliberale: **Beachvolleyball** (Chausseestrasse 96) [beyer@fdp.de](mailto:beyer@fdp.de)
- 12.08 19.30h OV Tiergarten: **Vorstand** im Scheselong (Wilsnacker Str. 61)
- 13.08 18.00h Hauptstadtliberale: **Beachvolleyball** (Chausseestrasse 96) [beyer@fdp.de](mailto:beyer@fdp.de)
- 20.08 18.00h Hauptstadtliberale: **Beachvolleyball** (Chausseestrasse 96) [beyer@fdp.de](mailto:beyer@fdp.de)
- 26.08 20.00h **Liberaler Stammtisch** Mitte in der Schinkelklausen, Keller im Opernpalais (Unter den Linden 5)
- 27.08 18.00h Hauptstadtliberale: **Beachvolleyball** (Chausseestrasse 96) [beyer@fdp.de](mailto:beyer@fdp.de)
- 28.08 17.30h **BVV-Versammlung** im Neuen Stadthaus, Otto-Suhr-Saal (Parochialstraße 3)
- 31.08 11.30h OV Tiergarten: **Brunch** im Wahlhalla (Krefelder Straße 6)

**September 2003**

- 03.09 18.00h Hauptstadtliberale: **Beachvolleyball** (Chausseestrasse 96) [beyer@fdp.de](mailto:beyer@fdp.de)
- 09.09 19.30h OV Tiergarten: **Vorstand** im Scheselong (Wilsnacker Str. 61)
- 09.09 20.00h **Mitgliederversammlung** des OV Friedrichstadt im Löwenbräu (Leipziger Str. 65)
- 10.09 18.00h Hauptstadtliberale: **Beachvolleyball** (Chausseestrasse 96) [beyer@fdp.de](mailto:beyer@fdp.de)
- 17.09 18.00h Hauptstadtliberale: **Beachvolleyball** (Chausseestrasse 96) [beyer@fdp.de](mailto:beyer@fdp.de)
- 18.09 17.30h **BVV-Versammlung** im Neuen Stadthaus, Otto-Suhr-Saal (Parochialstraße 3)
- 23.09 20.00h **Liberaler Stammtisch** Mitte in der Schinkelklausen, Keller im Opernpalais (Unter den Linden 5)

**Oktober 2003**

- 02.-05.10 OV Tiergarten: **Klausurtagung** in Danzig (Piotr Pawlowski, Tel. 496 72 40, e-mail: [pimpek@zedat.fu-berlin.de](mailto:pimpek@zedat.fu-berlin.de)).

Wir gratulieren Parteifreund **Walter Scheel** (Friedrichstadt),  
Bundespräsident a.D., zu seinem 84. Geburtstag.

Das Angenehme mit dem Nützlichen Verbinden? Kein Problem. Machen Sie Ihren Sommerurlaub im schönen Bayern, und die Landesgeschäftsstelle in der Münchner Agnesstrasse nennt Ihnen unter der Telefonnummer 089/126009-0 gerne einen Ansprechpartner in dem Kreisverband an Ihrem Urlaubsort, welchen Sie im Wahlkampf zur Landtagswahl unterstützen können. **Nils Augustin**